



Rosemary Wells

Die rätselhafte Reise des Oscar Ogilvie

Aus dem Englischen von Ingrid Weixelbaumer

dtv junior 2012 • 367 Seiten • 14,95 • ab 12 J. • 978-3-423-76055-3

Oscar ist elf Jahre alt, als sein Vater das Haus und die gesammelten Modellzüge im Keller verkaufen muss. All die Lokomotiven und Anhänger, die Oscar so geliebt hat und die ihn seit Jahren über den Verlust der Mutter hinwegtröstet haben, werden in Kisten verpackt und einem reichen Geschäftsmann übergeben, der sie in seiner Bank aufbaut und dort fahren lässt.

Oscar muss bei seiner strengen Tante leben, da der Vater im wirtschaftlich zerrütteten Amerika der 30er Jahre von einem Ort zum nächsten zieht, um Arbeit zu finden. Einzig die abendlichen Besuche in der Bank, bei denen er sich mit dem Nachtwächter anfreundet und seine geliebten Züge wieder sehen darf, bringen ein wenig Licht ins Dunkel. Aber dann wird die Bank überfallen, zwei Männer mit Strumpfmasken betreten das Gebäude und schießen auf Oscar: „Spring!“, hört er noch die Stimme des Nachtwächters – und springt.

Als er wieder zu sich kommt, steht er am Bahnhof und vor ihm der blaue Komet, sein Lieblingszug. Das Spielzeugticket, das er noch in der Tasche hatte, wird ohne Zögern vom Schaffner akzeptiert und so steigt Oscar ein, um sich auf die Suche nach seinem Vater zu machen. Doch als er ihn drei Tage später tatsächlich findet, hat sich alle geändert: Zehn Jahre sind seit dem Abend in der Bank vergangen, Oscar ist mit dem blauen Komet in die Zukunft gereist!

Zu Beginn kommt der Roman leider ein wenig langsam in Fahrt, fast ein Drittel ist bereits vergangen, als die auf dem Klappentext groß angekündigte Reise mit dem Zug stattfindet. Allerdings dient dieser Anfang vor allem dazu, zu zeigen, wie das Leben der Familie durch den Börsencrash zerstört wurde und wie sich plötzlich alles geändert hat. Später wird die Geschichte auch spannender und gewinnt an Tempo, so dass es sich tatsächlich um ein Abenteuer handelt, das Oscar erlebt und mit vielen anderen Figuren teilt.

Der Roman spielt mit unterschiedlichen Zeitreisetheorien, die Oscar vom Nachtwächter Mr Applegate erfährt, der selbst Wissenschaftler war und sich mit Einsteins Relativitätstheorie befasst hat, die (vereinfacht gesprochen) besagt, dass Zeit und Raum im Grunde eins sind und Zeitreisen dadurch möglich. Oscar hat das Pech, dass er aus einer kritischen Zeit in die nächste reist: In der Zeit nach dem Börsencrash muss jeder ums Überleben kämpfen, Lebensmittel sind rationiert, Arbeit ist kaum zu finden. In der „Zukunft“ 1941 sind die USA durch den Angriff auf Pearl Harbour gerade in den Krieg gegen Nazi-Deutschland involviert worden und da Oscar jetzt äußerlich wie ein junger Mann aussieht, soll er gleich als Soldat eingezogen werden.



Er trifft in dieser „Zukunft“ auch Bekannte von früher und nicht jeder ist erfreut, ihn nach so vielen Jahren wieder zu sehen. Am Ende ist Oscar aber wenigstens in der Lage, ein paar persönliche Schicksale und Entwicklungen zu verändern, auch wenn es ihm nicht gelingt, die gesellschaftlichen oder politischen Veränderungen aufzuhalten oder nachhaltig zu beeinflussen – denn wer glaubt schon einem kleinen Jungen, wenn er den Börsencrash oder den Angriff auf Pearl Harbour vorher-sagt?

Die rätselhafte Reise des Oscar Ogilvie ist ein guter Roman, der die eine oder andere Wendung beinhaltet und zumindest in der zweiten Hälfte auch spannend zu lesen ist. Die genauen Beschreibungen von verschiedenen Zugmodellen sind manchmal ein wenig ermüdend, wenn man sich selbst nicht damit auskennt, doch sie gehören zu Oscars Charakter und zur besonderen Beziehung zu seinem Vater. Für jüngere Leser ist es schwierig, die Anspielungen auf berühmte Persönlichkeiten zu erkennen, Oscar trifft beispielsweise einen recht gelangweilt wirkenden Jungen, der später einmal Präsident Kennedy sein wird, und auch die Ausführungen über andere amerikanische Politiker und Präsidenten sind mitunter schwer zu verstehen, wenn man mit den Namen nichts verbindet.

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfasser